

# »Jede Seite ist wichtig!«



Zur Aufzeichnung der 10. Folge des *ComicTalks* im Kölner Bürgerhaus Stollwerck hat sich Tillmann Courth vor Ort umgesehen

Fotos: Tillmann Courth

18 Uhr: Noch herrscht Ruhe, das Aufnahmeteam richtet im schnuckeligen Theatersaal im fünften Stock Kameras ein und führt Tonproben durch, Producerin Flora schmiert Schnittchen, der Kühlschrank offeriert alles von Softdrinks bis Bier. Im Backstagebereich hocken nur der Kulturblogger Matthias Penkert-Hennig vom Comicportal *dein-antiheld.de* und sein Kumpel und Mitstreiter Andreas Wolf.

Penkert-Hennig ist der »Springer«, der Ersatz-Talker, falls einer der beiden Gäste spontan verhindert sein sollte. Man ahnt, der *ComicTalk* ist ein höchst pro-

fessionelles Unterfangen und überlässt nichts dem Zufall. Während Producer Carsten Meißner den Ablaufplan der Sendung schreibt und die Reihenfolge der zu besprechenden Comics festlegt, blättern wir alle den Stapel der Werke durch und halten unseren privaten *ComicTalk*.

18:30 Uhr: Die Talker trudeln ein in Gestalt des Autors und Zeichners Benjamin von Eckartsberg (GUNG HO), der Comedienne Helene Bockhorst sowie Comichändler Volker Robrahn. Der Hamburger ist das Urgestein des *ComicTalks* und nimmt in seinem La-

den *Sakura* schon seit Jahren Clips mit Comicbesprechungen auf. Robrahn wählt auch gemeinsam mit Produzent Meißner die Comics aus und achtet auf einen Proporz von Groß- und Kleinverlagen, in- und ausländischen Werken.

Als »alter Hase« in der Runde zieht er Vergleiche zu Comics aus früheren Jahrzehnten und gibt selbstironisch zu: »Ich bin ja meistens der, der sagt, das habe ich schon besser gemacht gesehen, aber heute ist ein Comic dabei, so

## Der *ComicTalk* im Internet

Idee und Konzept eines »literarischen Quartetts für Comics« hatte der unabhängige Produzent Carsten Meißner 2013, als er mit der »Max-und-Moritz-Preis«-Moderatorin Hella von Sinnen sprach. Die comicaffine Entertainerin war Feuer und Flamme, es entstand 2014 ein Pilot des *ComicTalks* in der Kölner Buchhandlung Ludwig; es folgte eine weitere Aufzeichnung auf dem 2014er Comicsalon in Erlangen. Beide Folgen erschienen zunächst auf der Pro7/Sat 1-Plattform *My Video*.

Dann ruhte das Projekt, bis Hella von Sinnen in einem anderen Zusammenhang von *Massengeschmack-TV* interviewt wurde. Daraus ergab sich eine Zusammenarbeit mit Alsterfilm, die als Abo-Angebot *Massengeschmack-TV* im Internet betreiben. Auf diesem Portal kann man sich gegen eine Monatsgebühr Sendungen streamen oder kostenfrei auch einzelne Clips anschauen.

Die fabelhaften und bildschönen Einspieler, die jeweils einen Comic vorstellen, gestaltet übrigens Ko-Produzentin Vera Flora Jörgens zum Teil mit diversen Autoren sowie den Editoren Bastian Bothe, Stefan Servos und Lars Gätting. Sprecher ist der Profi Thomas Krause.



Die »graue Eminenz« der Sendung: Producer Carsten Meißner



Lockere Runde vor der Aufzeichnung. Diesmal mit den Gästen Benjamin von Eckartsberg und Helene Bockhorst. Am Schminktisch Hella von Sinnen und ganz links am Handy Ko-Moderator Volker Robrahn • Foto: Tillmann Courth

was ist mir noch nie unter die Augen gekommen.« Was das ist, erfahren wir später, denn Hella von Sinnen naht.

19 Uhr: Die Tür fliegt auf und die Moderatorin rauscht herein. Mit Hella kommt die Show. Und eine Entourage von Freundinnen und Künstler\*innen, die den Backstagebereich in eine Rauerhöhle verwandelt. Darunter Dada Stievermann, Cornelia Scheel, Daniel Schreiber, Monty Arnold und Ralf König, die sich entspannt niederlassen, während das Bürgerhaus mahnt, es sollen bloß nicht alle nach hinten stürmen und das Gequalme anfangen!

Hella kümmert sich um die Gäste und stellt in großer Runde alle auf ihre launige Art vor, Cornelia Scheel holt Bier. Benni raucht Nil und erzählt, dass Peter

### ComicTalk 2019

Ab der nächsten Sendung, die am 22. Dezember im Stollwerck aufzeichnet wird (mit Torsten Sträter, Naomi Fearn und Matthias Penkert-Hennig) produzieren von Sinnen, Jörgens und Meißner wieder selbst und damit unabhängig von Massengeschmack-TV. Das bedeutet, dass ab Januar 2019 der komplette *ComicTalk* von Anfang bis Ende auf YouTube und Facebook zu sehen sein wird. Da die Produktion ein kostspieliges Unterfangen ist (sie erfordert vier Kameras, Kameraleute, Schnitt, Theatermiete uvm.), ist der *ComicTalk* darauf angewiesen, noch (weitere) Sponsoren zu finden. COMIXENE ist schon dabei.

Puck mal das Werbegesicht dieser Zigarette war. Helene unterhält die Garderobe mit Anekdoten über Facebook-Stalker und Carsten verrät, dass dort ein gutes Dutzend Hella von Sinnen existieren – nicht leicht, die offiziellen und echte zu finden! Es ist laut, es ist lustig, es strömt ein handverlesenes Publikum herein, das den Theaterraum mit seinen knapp hundert Plätzen leider nicht ganz füllen kann.

20 Uhr: »Guten Abend, liebe Netzstecker und Netzsteckerinnen!«. Die Aufzeichnung beginnt mit Hellas Präsentation der Gäste und anschließendem Talk, den Helene Bockhorst mit Geständnissen über ihr Piercing im Dekolleté aufzulockern weiß. Hellas Nachfragen zur Praktikabilität von Intimschmuck sorgen für große Erheiterung, ehe man auf Comics zu sprechen kommt.

Doch zunächst holt sie sich bei Volker Robrahn ein Statement zur Konkurrenz von Comicläden und Internet. Sei er wirklich der Meinung, die Präsenz von Comics im Netz und Online-Buchläden könnten das analoge Kundengeschäft befruchten? Robrahn erklärt, er nutze das »böse« Amazon hervorragend als Bezugsquelle für englische Ware und Merchandising, genau wie er deutsche Comics bei deutschen Verlagen bestelle. Sein Laden laufe sehr gut, weil seine Kund\*innen dort eine unersetzbare Plattform zum persönlichen Austausch fänden. Helene übrigens trägt ein T-Shirt mit einem Motiv ihrer Lieblings-Graphic Novel CITY OF GLASS und bekennt

sich zum hemmungslosen Abgreifen von Comics auf dem Gratis Comic Tag.

Benjamin von Eckartsberg rekapituliert die Entstehung seiner GUNG-HO-Serie und wird mit Fragen nach einer möglichen Verfilmung dieses knalligen Abenteuerstoffs gelöchert: GUNG HO in Hollywood?

Das noch nicht, aber Sondierungen mit deutschen Produzenten sind vorläufig im Sande verlaufen, weil es am Geld mangelt. Benni: »Wenn man das gescheit machen will, muss es teuer werden. Man kann diesen Stoff nicht auf einem alten Parkplatz drehen. Das wäre ja lächerlich.« Volker und Hella scheitern mit dem Versuch, Benni den Fortgang der Handlung zu entlocken: »Kann ich dich heute Abend so betrunken machen, dass du mir das Ende erzählst?«

Hella blüht auf, wenn sie über Comics reden darf, man merkt ihr den wochenlangen Aufzeichnungsmarathon für *Genial daneben – das Quiz* (den sie gerade hinter sich hat) nicht mehr an.

20:30 Uhr: Helene Bockhorst stiftet zur Besprechung des ersten Comics (MORD FÜR MORD bei Schreiber & Leser) den Running Gag des Abends: Wären die Figuren zu Hause geblieben, wäre das nicht passiert! Was müssen sie auch auf die Straße laufen und Schießereien anfangen! Die Runde lacht, mit diesem (natürlich völlig richtigen) Argument entstünde aber auch kein einziger Handlungsstrang in Literatur, Film und Comic mehr!

Diskussionen entbrennen um Philip Waechters TONI – UND ALLES NUR WEGEN RENATO FLASH (ein Kindercomic um den Jungen Toni, der sich blinkende Fußballschuhe wünscht). Toni versucht Geld zu verdienen, da die Mutter kein Geld rausrückt und diesen Konsum nicht unterstützt will. Seine Jobversuche allerdings bringen kein Geld ein, am Ende bekommt er die Schuhe doch von seiner Mutter geschenkt. Ist das kindgerecht oder ist das pillepalle?

Benjamin von Eckartsberg frech: »Eigeninitiative lohnt sich nicht.« Hella fassungslos: »ICH hab als Kind richtig hart gearbeitet, hab Einkaufswagen bei ALDI geschoben, habe Wolle für meine Mutter gekämmt, die Teppiche geknüpft hat. Wo ist die Moral bei diesem Comic? Junge will blinkende Fußballschuhe, Junge bekommt blinkende Fußballschuhe?!«



Mikro-Probe mit Hella von Sinnen, links daneben Benjamin von Eckartsberg

Volker findet die erzählten Anekdoten völlig unrealistisch, sie seien faul und simpel zurechtgeschrieben. Helene wirft ein, dass dieser Toni offensichtlich »keine relevanten Probleme« habe. Vielleicht aber bräuchten Kinder einen Comic, in dem es Kindern einfach gut geht. Immerhin stirbt niemand in diesem Comic, obwohl die Figuren das Haus verlassen haben.

### Das comicologische Quartett

22 Uhr: Die Show ist nicht zu Ende, sie läuft gerade erst warm. Nach einer Pause geht es um Richard Corbens »gewaltige Prügel!« Der immer noch aktive Altmeister, der in den 1970-Jahren die Szene mit selbst erstellten Kolorierungen und freizügiger Darstellung auch männlicher Geschlechtsteile elektrisierte, erfährt im All-Verlag eine Publikation aktueller Kurzgeschichten, allerdings in Schwarzweiß. Die Runde kommt zum Schluss, dass Corben immer noch beeindruckt, seine Horrorvariationen manchen jedoch zu redundant sind und man generell seine Edgar-Allen-Poe-Adaptionen empfehle.

Einhelliges Lob dann für SPIROU IN BERLIN von Flix. Das habe der Zeichner trotz des Erwartungsdrucks klasse

hinbekommen, der Band sei mit liebevollen Details und Hommagen durchsetzt und prima Unterhaltung. Volker verleiht eine besondere Auszeichnung: »Mir gefällt dieser Flix-Spirou besser als alles, was nach Franquin kam!« Wer sonst hätte Spirou in Deutschland schon hinbekommen? Alles schaut auf den schmunzelnden Ralf König: Spirou mit Knollennase!

Dann geht es um Paninis deutsche Veröffentlichung von Emil Ferris' AM LIEBSTEN MAG ICH MONSTER. Zur Besprechung schlüpft die Moderatorin in extra bereitgestellte Monsterpantoffeln! Hella gesteht, »16 Stunden am Stück durchgelesen« zu haben. »Zeichnerisch und erzählerisch ein Meisterwerk«, habe die *Kulturzeit* auf 3SAT geurteilt – »und ich auch! Dieses Buch hat mich berührt, wie mich zuvor noch keine Graphic Novel berührt hat.«

Die Neugier gilt dann Helene, die ihr Exemplar mit Dutzenden bunter Post-It-Zetteln gespickt hat. Wieso das? »Jede Seite ist wichtig. Ich konnte mich damit total identifizieren.« Hella stimmt lauthals ein: »JEDE Seite ist WICHTIG!« – »Ich weiß nicht, ob ich weinen muss, wenn ich darüber rede«, fügt Helene hinzu.

Muss sie dann doch nicht. Obwohl sie Angst hatte, dass in diesem Buch Leute

rausgehen und von Monstern getötet werden. Sie fühlte sich angesprochen von der Andersartigkeit des Mädchens Karens, der Hauptfigur dieser über 400 Seiten starken Graphic Novel (COMIXENE stellte das Werk in Nr. 124 vor). Obwohl die Geschichte wahrlich monströs überfrachtet scheint, fügt sich alles ineinander und passt zusammen, als sei das Ferris' leichteste Übung.

Die »Jungs« in der Runde haben das Buch in Etappen gelesen, nicht am Stück. Volker verbeugt sich vor dem Comic, denn so etwas hat er noch nicht gesehen (s. Bemerkung zu Beginn des Artikels). Benni schwante auch Schwere (»Da hat eine junge Person ihr Erstlingswerk aus Angst vor dem Horror vacui mal vollgemalt«), war dann aber auch gepackt von den »Hammerideen und Wahnsinnseinfällen«, die Ferris präsentiert.

»Jede verf ... Seite sieht anders aus als die davor! Es ist unglaublich! Jede Seite ist ein Kunstwerk! Jede Seite ist eine atemberaubende Geschichte für sich!«, schreit Hella nochmals ihre



Ablaufplan und Bier. Unverzichtbare Zutaten für einen Comic Talk

Begeisterung heraus. Die Runde wartet gespannt auf den zweiten Band, der diesen Herbst auf Englisch erscheinen soll.

23:15 Uhr: Das Ende der Veranstaltung ist erreicht. Jetzt sind alle Beteiligten samt dem Publikum ein wenig erschöpft – dennoch war der *Comic-Talk* ein anregendes Ereignis, das live richtig Spaß macht. Eine Faustregel, die auch für Kleinkunst und Theater im Allgemeinen gilt: Nah an der Bühne transportiert sich die Energie einer Veranstaltung, entwickelt sich der Zauber der Zusammenkunft. Und das mit Comics. Wie schön!